



Eine riesige Portion Humor !

Sebastian Kunzke

Der junge Tubist aus Berlin geht gern auf Entdeckungsreise. Im Jazz und in der Neuen Musik findet er den Freiraum, seine Vielseitigkeit und Kreativität auszuleben.

Von Juliane Bally

Auf dem neuen Album „Everybody's Child“ von Di Grine Kuzine ist eine bunte Mischung aus Rhythmen des Balkans und Südamerikas zu hören. Die Band, bestehend aus Akkordeon, Trompete, Klarinette, Tuba, Gesang und Schlagzeug, bringt mit leichtfüßigem Schwung Gesang und Bläsesätze zusammen. „Gesang ist für mich wichtig. Man muss sich selbst etablieren, erst mit der eigenen Stimme, dann mit dem Instrument. Meine Erfahrungen aus dem Chor an der Hanns Eisler Hochschule und der Unterricht bei Dietlind Jacobi haben mir viel für meine Phrasierungstechnik gebracht.“ Bei seinem Einstieg in die Band vor zwei Jahren musste sich der Musiker zunächst mit einer neuen Rolle und der Klangsprache vertraut machen. „Es war am Anfang schwierig mit dem Groove, das musste ich lernen. Balkan, Klezmer, Latin und Pop gemischt waren eine ganz neue Erfahrung. Es wird gesungen, die Bläser treten solistisch und im Satz auf und dazu kommt das Schlagzeug. Die Tuba spielt häufig eine Bassrolle, verknüpft mit dem Schlagzeuger.“

Als der Musiker sich auf den Jazz eingelassen hat, kam eine Leichtigkeit dazu, die er so noch nicht kannte. „Ich habe neu hören gelernt. Dieses Gefühl des Etablierens von einer Klangvorstellung habe ich im Jazz viel stärker für mich entdeckt

als in der Klassik.“ Brumcalli ist nicht wirklich eine Brass Band mit nur Schlagzeug-Begleitung. Die fünf Bläser und der Schlagzeuger bilden vielmehr eine Formation aus sechs originellen jungen Bandmitgliedern, die gleichberechtigt ihre musikalischen Ideen einbringen. Das Sextett bringt einen frischen, unkonventionellen Jazz mit Anklängen aus Vergangenheit, Gegenwart und angedeuteter Zukunft zu Gehör. Das CD Debüt „Privatleben“ gibt davon einen charmanten Eindruck wieder, der neugierig auf noch mehr macht.

Eine ganz andere Welt ist die Musik des Blechbläserquintetts Brass Invent. Hier geht es ausschließlich um zeitgenössische Musik. Die Grundidee des Ensembles ist, sich wirklich mit Neuer Musik auseinanderzusetzen. Entscheidend dafür ist der direkte Dialog mit dem Komponisten. Das Ensemble möchte mit seiner Vorgehensweise eine Lücke zwischen der Musik auf dem Papier und der klingenden Musik schließen. Gleichzeitig möchten die Blechbläser dem Komponisten eine Spielweise für Experimente anbieten. Mit dieser besonderen Vorbereitung kamen beispielsweise die „Museum Music“ von Gabriel Iranyi oder Hannes Zerbos Komposition „Quintett Nr. 2“ zur Aufführung. Das „Quintett Nr. 2“ wurde eigens für Brass Invent geschrieben. „Bei zeitgenössischer Musik für Blechbläserquintett spiele ich besonders schlank. Ich richte mich nach dem Sound meiner Mitspieler und muss mich extrem an Posaune und Trompete anpassen, die klingen hier ganz anders als gewohnt. Ein homogener Sound ist ja immer eine Herausforderung. Hier merke ich es sehr stark, weil die Instrumente in der Komposition klanglich gleichwertiger behandelt werden, es sei denn, man hat ein Solo oder es ist vom Komponisten anders gewünscht.“

Das Ausloten von Klangvarianten und Spielweisen reizt Sebastian Kunzke besonders, seit er in so unterschiedlichen Genres zugange ist. „Mein Klang wird immer schlanker und direkter. Ich orientiere mich für die Soli und die Kammermusik jetzt weniger am Bass und mehr am Saxofon. Manchmal stehe ich vor dem Problem, dass jemand zu mir sagt, spiel doch mal wie ein Bass. Was die Hörgewohnheiten beim Publikum angeht, gibt es noch eine Menge zu vermitteln, da möchte ich gern Pionierarbeit leisten.“ Sein Arbeitstier ist eine Gronitz Tuba FZ 125. Mit diesem einen Instrument, seiner Aufgeschlossenheit für neue Spielweisen und einem ausgeprägten Sinn für musikalische Späße gelingt ihm ein Brückenschlag, so findet er im Jazz seinen Platz: „Sie klingt größer als sie ist und ist einfach ein sehr schöner Bass.“ Ansonsten spielt er eine Melton 45 S-LP. „Ich brauche die Klassik zur Selbstwahrnehmung, die handwerkliche, analytische Qualität von Bach. Das ist mein Prinzip. Ich will auch Jazz und Pop, hier liegt meine Leidenschaft. Wenn man eine musikalische Idee entwickeln möchte, geht das nur bis zu einem bestimmten Punkt rational, von da an muss man einfach nach Gefühl handeln. Ich möchte meine Verantwortung als Musiker wahrnehmen, doch ich brauche auf jeden Fall eine Portion Humor dazu. Es ist kein Stand up Humor, eher ein stiller Humor. Ein Humor, den man nicht so leicht mitbekommt, wenn alles drum herum laut ist.“ ■

The BRUTE

by Cannonball

MI+D INTERNATIONAL
TEL +31-(0)575-491255 www.saxmusic.nl

